

Die ILLUSTRIRTE Beilage



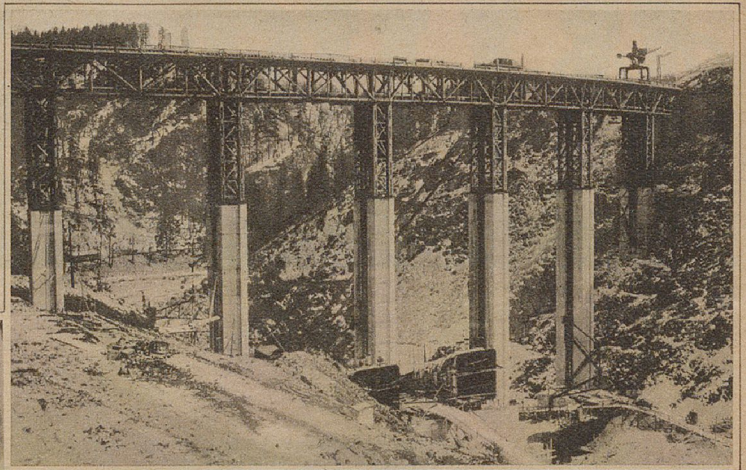
„Mordshunger“

Nach großer Wanderfahrt mündet das selbstgemachte Butterbrot besser als der beste Leckerbissen Aufn. Schert

Pikkolo auf Urlaub

Von Hermann Schramm

„Was anfangen mit dem Buben?“ fragte sich und sein Weib der Karscher, der ein kleines, dürftiges Bauerngüttel mit viel Müß und Plag bewirtschaftete, als der kleine Seppl das leztamal mit dem Ranzen aus der Volksschule kam. Zur schweren Bauernarbeit zu schwach und zierlich; dabei ein helles Köpfl. Der Pfarrer meinte, man



Die größte deutsche Talsperre,
die Saale-Talsperre bei Saalburg, wird nach ihrer Fertigstellung einer der größten europäischen Stauungsbauten sein. Unser Bild zeigt die jetzt fertiggestellte große Holzbrücke, die ausschließlich für den Guß der Betonmauer aufgeführt und danach wieder abgerissen wird. Am Fuß der Pfeiler sieht man den Einbau der riesigen Abflußrohre. *Aufn. Schertl*



Dr. Edener in Kairo

Bei seinem Ägyptenflug machte das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das von Dr. Edener geführt wurde, in Kairo Station. — Dr. Edener im Kreise ägyptischer Minister. *Aufn. S. B. D.*

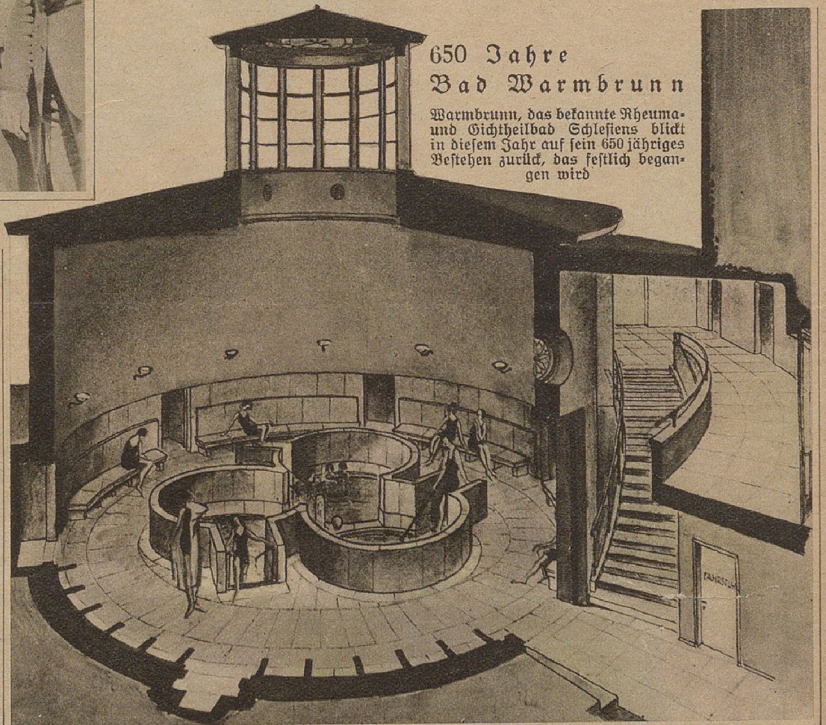
Rechts: Die Thermalbassinbäder,

in deren Mitte die radioaktive Thermalquelle aufsprudelt. Diese Bassins bilden zugleich die modernste Art von Radium-Emanatoren. Der Gast atmet nicht nur die von der ständig sprudelnden Quelle mitgeführten Edelgase (Radium, Thorium usw.) ein, sondern er erhält auch noch weitere Mengen von Emanation durch die vorhandene Luftheizung zugeführt, da die hierfilter verwendete Luft zuvor mit Thermalwasser gewaschen und dadurch mit Emanation angereichert wird. *Aufn. Schertl*

solle ihn studieren lassen. Woher aber das Geld dazu nehmen? Und wo es noch dazu schon zu viel Studierte gab?

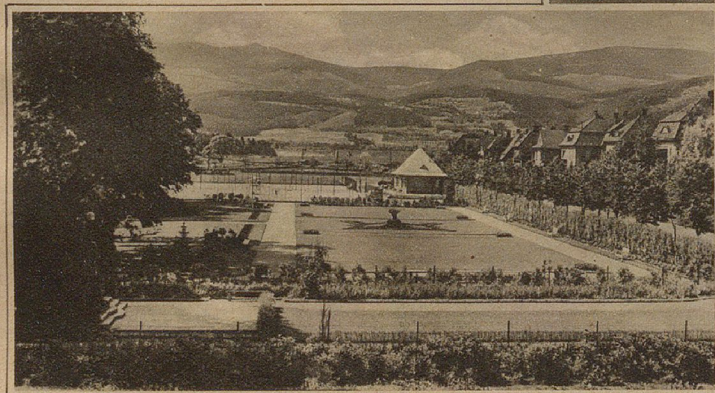
Nach wochenlangem Überlegen weiß der Schullehrer Rat. Er hat Verwandte in der Großstadt, die den Seppl vielleicht in Logis nähmen, und eine Lehrstelle als Pikkolo werde sich schon ausfindig machen lassen. In diesem Beruf könne er es einmal weit bringen und sogar selber einmal Hotelbesitzer werden. Die Mutter wollte zwar

Fortsetzung auf Seite 7



650 Jahre Bad Warmbrunn

Warmbrunn, das bekannte Rheuma- und Gichtheilbad Schleifens, blüht in diesem Jahr auf sein 650-jähriges Bestehen zurück, das festlich begangen wird.



Der Kurpark von Warmbrunn inmitten waldiger Höhen

Aufn. S. B. D.



Rekonstruktion des alten Warmbrunner Gesellschaftsbades,

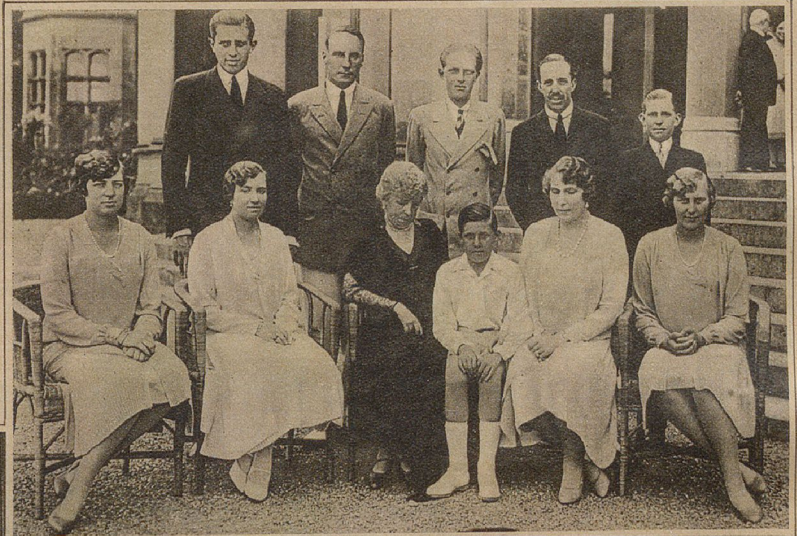
wie es bis etwa zum Jahre 1600 ausgesehen haben mag. Erst nach 1600 wurden massive Bauten in Gräffau ausgeführt, während hier noch in hölzernen Bohlen das Quellwasser, das zwischen den Dielen aufsteigt, gefaßt wird. Wie man sieht, gab's nur ein Familienbad. *Aufn. S. B. D.*

Schicksalstage des spanischen Königshauses



Philip V. König in Spanien.

Das schnelle Umsichgreifen der republikanischen Bewegung in Spanien veranlaßte König Alfons XIII. mit seiner Familie vorläufig das Land zu verlassen. Auf den Thron hat der König nicht verzichtet, sich also jederzeit seine Rückkehr vorbehalten. Aber vier Jahrhunderte haben die Habsburger, seit 1701 die Habsburg-Bourbons, über Spanien regiert, mit nur wenigen Unterbrechungen in der napoleonischen Zeit und während des Interregnums 1870 bis 1873, als das Land schon einmal auf wenige Jahre Republik war



Oben links: Philipp V., von Spanien, der Begründer der Dynastie Habsburg-Bourbon
Oben rechts: Der letzte spanische König, umgeben von der königlichen Familie



Mitte links:
König Alfons XIII.
in der Kapelle des Schlosses beim Teedeum zur 25 jährigen Wiedertehr des Krönungstages



Rechts:
Aus Spaniens Diktaturzeit
Sitzend: Der König von Spanien und hinter ihm stehend Primo de Rivera

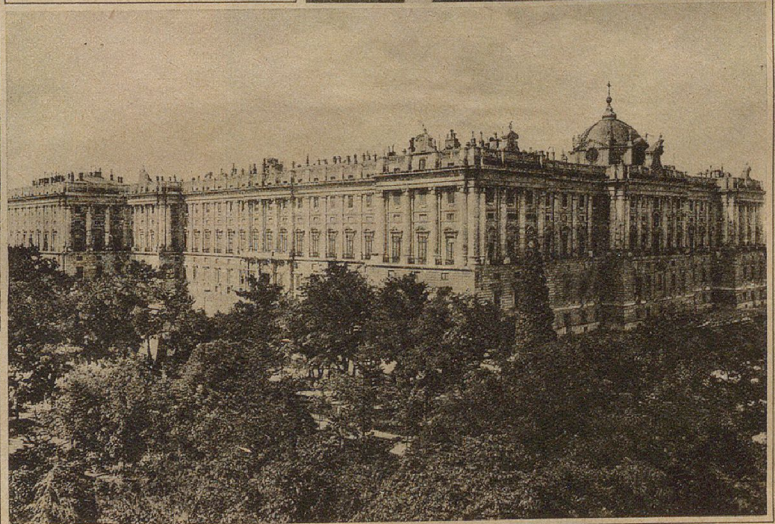


Ein historisches Bilddokument

1906 vermählte sich König Alfons mit Ana von Battenberg, einer Enkelin der Königin von England. Aber der sonst glücklichen Ehe stand die Kränklichkeit der Kinder wie ein bitterer Schatten. — Unser Bild zeigt die Ankunft der jungen Königin im Madrider Schloß. Schon am Hochzeitstag wurde das erste Attentat auf das spanische Königspaar verübt



Rechts: Das Madrider Königsschloß
Alle Aufnahmen: Scherl





Sinaus in die Ferne . . .

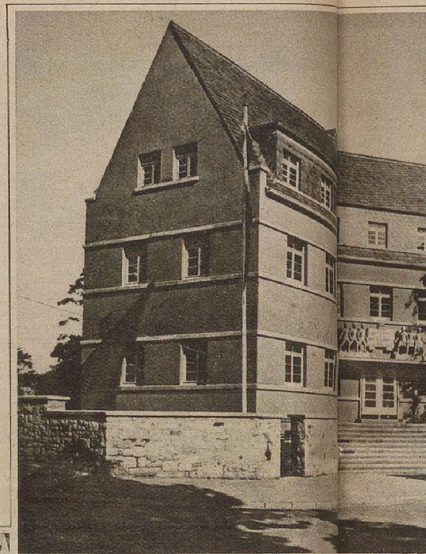
Lange, mit trozigen Gebärden,
 dräute der Winter, und immer
 noch kommen Tage, in denen er uns
 trotz nahender Maienzeit in seine
 Fron zwingt — aber getrost: es
 muß doch Frühling werden, es
 muß die Zeit kommen, da es uns
 aus den Städten hinaustreibt zur
 Wanderung durch unser herrliches
 deutsches Vaterland.

„Nun bind' ich meine Wander-
 schuh, die lang' verstaubt gestanden! /
 Die liebe Sonne nicht mir zu, es
 klingt in allen Landen; / Viel Quel-
 len rauschen durchs Revier, bald
 stärker und bald schwächer, / Doch
 jede bettelt: trink aus mir, ich füll'
 dir deinen Becher!“

Immer schon war's der
 Deutschen Freude, zu wandern
 und durch Wald und Feld zu
 schweifen; das lehren uns die
 Scholaren, die im Mittelalter
 zu Fuß ihrer Hochschule zu-
 zogen, das lehren uns die
 wandernden Handwerksgefel-
 len, die in der Nähe und in
 der Ferne die Landstraße unter
 die Flügel nahmen. Niemand
 sang wohl besser von der Art
 dieser unserer wanderfrohen
 Jugend als Rudolf Baumbach,
 da er sein Lied schuf:

„Bin ein fahrender Gesell,
 kenne keine Sorgen; / Labt mich
 heut der Felsenquell, tut es

Unten:
 Wer kann am besten Kartoffeln
 schälen?



Bin ein fahrender C



Ein Musikstündchen an Bord der schwimmenden
 Jugendherberge auf der Spree

Tuberkulose
 Geschlechtskrankheiten.
 Invalidität.
 Irrensinn.
 Trunksucht.

Aus dem am falschen Platz
 gesparten Gelde wächst der
Gifftbaum des Verderbens.

Hier läßt sich finge

Rheinwein morgen, /
 ter lobesam, reit' auf
 Rappen . . .“

Heute ist das B
 meingut aller Kreise
 les, und zur schönen
 Klingt's und singt's
 allen Straßen in No
 ziehen überall wander
 beiderlei Geschlechts,
 heiten der Heimat mit
 tigen Wäldern, ihren
 Bächen, ihren alten
 Städten sich erwandern

Unsere Jugend hält
 gar mit dem alten
 Eichendorff, der uns
 schenkte:

„Wem Gott will
 weisen, den schick
 Welt, / dem will er
 weisen in Berg und
 Strom und Feld!“

Wer's erfährt, wie
 des Morgens
 Straße wand



unter grünen Bäumen in würziger Waldesluft der aus der Felswand sprudelnde Waldquell mündet, wer je auf altertümlicher Brücke über den vielbesungenen Strom in eine unserer alten Städte einzog, der wird die freie Burschenluft des Wanderns niemals mehr missen wollen. Aberdies schafft

Links:
Der schöne Bau der neuen Jugendherberge in Limburg



... der Gesell...



Am Waldestrand wie ruht sich's schön ..

diese, der Natur verbundene, vernunftgemäße Lebensweise blühende Augen und einen gestählten Körper, sie ist die beste Kranken- und Altersversicherung!

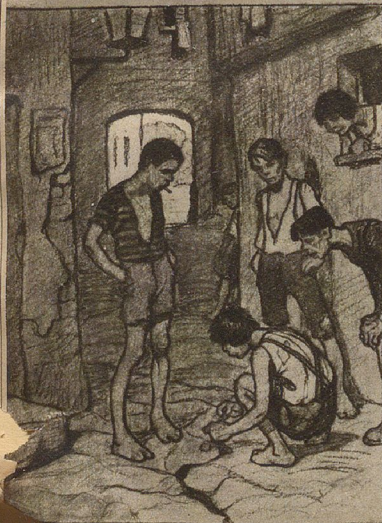
„Und war ich dunkle Monde lang / an Alltagspflicht gebunden, / nun will auch ich im Wanderdrang / aufatmen und gesunden!“

Die furchtbare Nachkriegszeit, die uns der äußeren Macht entkleidete, sie hatte fraglos das Gute, daß sie uns Innerlichkeit und Selbstbefinnung lehrte. Sie veranlaßte uns, darüber nachzudenken, wie uns trotz der uns genommenen Erziehung durch die Heereschulung doch ein

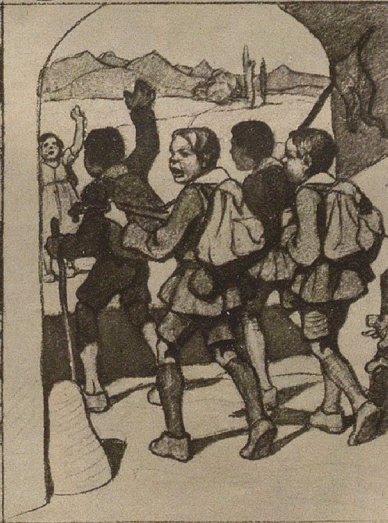
Sie läßtlich singen!

Frei- und fröhlicher Unterhaltungsabend

Stadtjugend.



Wie es ist.



Wie es sein sollte.



Wohlverdiente Ruhe

morgen, /
"reit" auf

ft das Wa
er Kreise u
ur schönen F
nd singt's
gen in No
all wanderf
eschlechts, die
Heimat mit
ern, ihren
oren alten
erwandem
ugend hält
dem alten
ber um

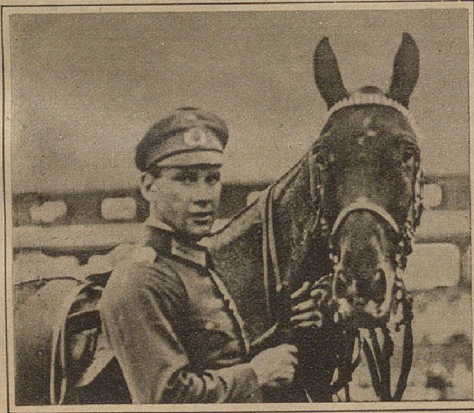
olt mit
i schide
n will er
Berg und
Feld!

fuhr, wie
gens f
unda

gefundes junges Geschlecht sichern können, das auch Sinn hat für die Schönheiten unseres Landes, das Verbundenheit fühlt mit ihm. Da ist dann das Jugendwanderwesen in neue Bahnen geleitet worden, es ist den Wanderern männlichen und weiblichen Geschlechts so manche Erleichterung geschenkt worden, es sind überall Heime entstanden, in denen der fahrende Gesell das wanderlustige Wägdlein nach ergiebiger Wanderfahrt am Abend sich neue Kräfte zu weiterer Fahrt, zu neuen Wanderfreunden holen können. Da tönen Laute und Klänge zu fröhlichem Sang, da werden frohe Tanzspiele und Tänze geübt, da breitet schließlich der Frieden des Hauses seinen Schirm über die Wandermüden. Das alles ist das besondere Verdienst des Deutschen Jugendherbergwerkes, des unermüdbaren Reichsverbandes für Deutsche Jugend.

herbergen, der uns im Reiche jetzt schon bald zwei und ein halbes Tausend Jugendherbergen geschaffen hat, die überall und an den schönsten Punkten zu finden sind. Der Aufenthalt in ihnen wird gerade einer Jugend wohlthat, deren Eltern nicht mit Glücksgütern begünstigt sind, die vielleicht aus enger und dumpfiger Hinterhauswohnung kommt. Sie alle sind ebenso willkommen wie eine Jungmannschaft aus günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen, denn — und auch das ist ein weiterer großer Vorteil des Jugendwanderns: hier gibt es keine Standesunterschiede, hier sind Arbeiter und Akademiker nichts anderes wie Söhne eines Volkes. Arbeit am Ausbau des Jugendwanderns ist also ausgeprochener Dienst an Volk und Staat, dies auch aus dem Grunde, weil es Stadt und Land, weit mehr, als das sonst möglich ist, zusammenführt!

Vor großen Tagen



Rittmeister von Barnetow



Major Freiherr von Waldenfels,
der Chef der Equipe

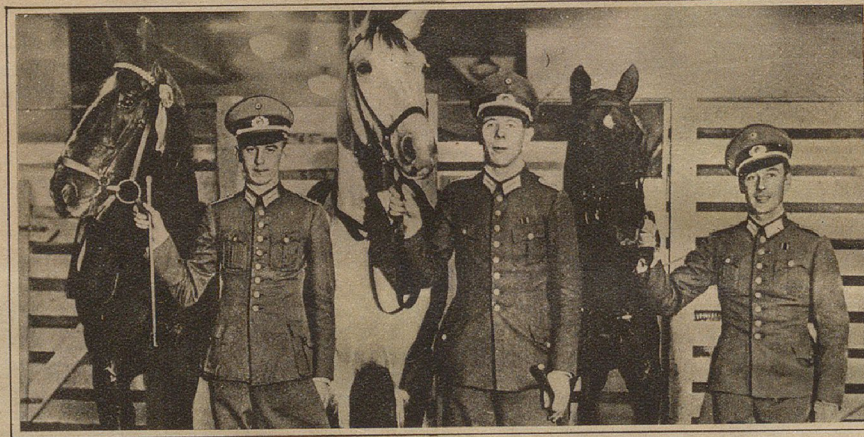
des Reitsports



Oberleutnant Eppert

Die Mitglieder der deutschen Reiterdelegation

Vom 2. bis 10. Mai finden in Rom und vom 14. bis 24. Mai in Florenz große internationale Reitturniere statt, an denen sich zahlreiche europäische Staaten beteiligen. Auch einige Offiziere des Reichsheeres, die als Turnierpringer internationalen Ruf genießen, und feierlich in Amerika große Erfolge für die deutschen Farben erzielt, nehmen an den italienischen Turnieren teil. Das deutsche Aufgebot wird wieder von Major Freiherr von Waldenfels als Equipenchef geführt. Als Teilnehmer sehen die Oberleutnants Freiherr von Nagel, Eppert, Momm, Haffe und Brandt bereits fest. Trotz dieses Reiter-



Die Oberleutnants Haffe, Freiherr von Nagel und Momm

Aufgebots erster Klasse werden die deutschen Offiziere in Italien mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Während die Italiener nämlich, die bei dem günstigen Klima ihrer Heimat überhaupt nur Turniere im Freien kennen, sich bei dem großen April-Turnier in Neapel für Rom bereits in Form bringen konnten, erscheinen unsere Pferde direkt aus dem Turnierfall in der Arena. Ein zweiter Nachteil ist, daß unser Training durch den langen schweren Winter, durch andauernd harten Boden fast beeinträchtigt worden ist. Nicht zuletzt fehlen uns direkte Erfahrungen, da wir italienische Turniere zum ersten Male mit einer Mannschaft besichtigen. Aus all diesen Gründen muß man sich darüber im Klaren sein, daß die deutschen Reiter höchstens ehrenvoll abscheiden können. Ein Wehrt kann weder verlangt noch erwartet werden.



Oberleutnant Brandt



Oberleutnant Dahler



Oberleutnant Schmalz

Auf...

Das Berliner Palais Blücher ein Raub der Flammen



Das Blücher-Palais in der Reichshauptstadt, das kürzlich vom amerikanischen Staat gekauft wurde, und in dem die Berliner amerikanische Botschaft untergebracht werden sollte, ist durch ein Großfeuer vernichtet worden.

Links: Die Brandstätte

Im Hintergrund der Siegeswagen von Brandenburger Lor und das Reichstagsgebäude. *Aufn. W. W.*

Rechts: Feuerwehrleute bei den Aufräumarbeiten im ausgebrannten Palais

Photothek

Unten:

Kaketen-Sensationen

Die Kakete ist sozusagen die große Mode in der Luftfahrt. In den verschiedensten Gegenden werden gegenwärtig mit größtem Eifer mehr oder weniger wissenschaftliche Versuche auf dem Gebiet des Kaketenfluges gemacht. Es geht darum, das Flugzeug mit Explosionsmotor, das für den Betrieb des Motors wie für die Tragfähigkeit auf eine gewisse Dichte der Luft angewiesen ist, durch ein Flugzeug mit Rückstoß-Motor zu ersetzen, das in größere Höhen mit dünner Luft aufsteigen, ja dort erst große Geschwindigkeiten entfalten

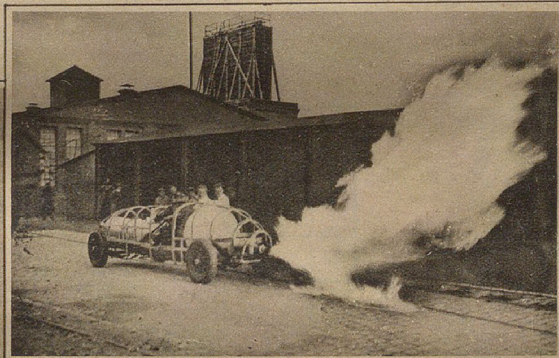
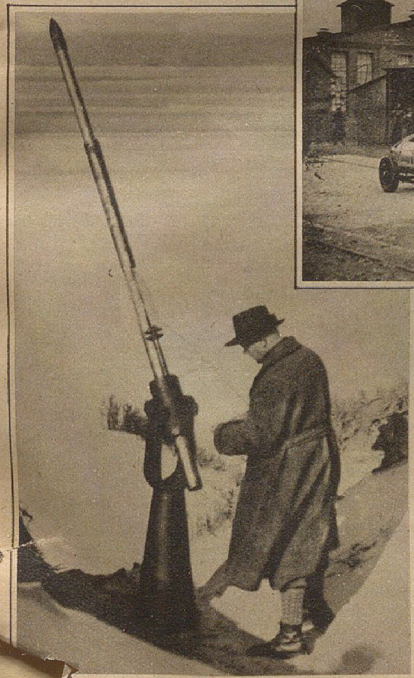


den Seppl nicht so weit in die fremde unheimliche Stadt ziehen lassen, aber anderen Rat wußte sie auch nicht.

So kam der Seppl in die große Stadt, in ein schönes, vornehmes Restaurant. Böllig befangen und wirbelig im Kopf war er in der ersten Zeit von den unzähligen neuen Eindrücken. Es dauerte aber nicht sehr lange, dann hatte er sich zurechtgefunden, bewegte sich sicher im Verkehrstrubel der Straßen und flüchtete in seinem neuen schwarzen Anzug diensteifrig mit „Bitte sehr!“ und „Danke bestens!“ und wehendem Serviertuch zwischen den weißblinkenden Tischen des eleganten Lokals hin und her, als hätte er sein kurzes Leben lang nichts anderes getan. Die Gäste hatten ihn gern,

den kleinen Peeperl, wie er jetzt hieß, weil er so dienstfertig war, immer alles gleich richtig verstand und weil er stets ein so verschmitztes, dabei kindliches Schmunzeln in seinem frischen, offenen Jungengesicht trug. Er jonglierte mit Tabletten und Speiseplatten wie ein Alter, und hatte er einmal nichts zu tun, dann wiegte er sich verstoßen zu den Klängen der Salontafel und dachte allerlei wirres Zeug.

Wenn ihn aber dann der „Ober“ so erwischte und es wohl eine Ohseige oder einen Puff in die Rippen setzte, der den Peeperl wieder höchst unsanft in die nüchterne Welt realer Gastgewerbewirklichkeit



kann, wo der Widerstand der Luft geringer wird. In Osnabrück ist es nun dem früheren Leiter des Osnabrücker Flugwesens gelungen, ein Kaketenmodell zu konstruieren, dessen Verwendbarkeit in zahlreichen praktischen Versuchen bewiesen ist. Am 15. April 1931 führte der Erfinder, Ingenieur Reinhold Tiling, auf dem Dörsenmoor südlich des Dümer Sees zum ersten Mal mit Erfolg sein Kaketenmodell der Öffentlichkeit vor. Gleichzeitig machte das jetzt fertiggestellte Kaketenauto des Ing. Bietisch bei Berlin seine erste Probefahrt.

Links:

Der Erfinder des Kaketenmodells Reinhold Tiling und das Lancier-Geschütz

Mitte:

Das Kaketenauto auf seiner ersten Fahrt
Die erste öffentliche Versuchsfahrt in Berlin-Weiß
Im Oval: Reinhold Tiling, der Erfinder der „Postrakete“

Rechts: Die „Postrakete“ nach dem Start
Aufn. W. W.



zurückversetzte, dann war der Traum der kindlich unbestimmten Sehnsüchte freilich schnell zerrissen. Die ersten Male, als ihm dies passierte, hatte ihm die rauhe Behandlung wohl eine kleine Welt in Trümmer geschlagen, denn bisher hatten weder der Vater noch der gütige alte Schullehrer ihn mit dem Erziehungsmittel der Züchtigung bekanntmachen müssen. Der Oberkellner sah zwar darin nichts weiter als eine für Piffolos seit jeher notwendige pädagogische Handlung, aber er konnte dagegen nichts tun, daß er für Peperl das Symbol schrankenloser Tyrannenwillkür wurde. Der Begriff einer Revolution verband sich für Peperl nur mit der Beseitigung fämtlicher Ober. Jugend, Zeit und Gewöhnung sind aber für alle Wunden die beste Salbe, und so fiel Peperl immer seltener seinem Weltschmerz anheim, wenn die strafende Erzieherhand wieder einmal zu viel Schwung gehabt hatte. Wenn er aus den Gesprächen der Kellner einen Witz oder Bemerkungen über manche Gäste aufschnappen konnte, packte er gut auf, und nur ein gewohnheitsmäßig drohender Blick des Obers konnte ihn manchmal daran hindern, sich schon recht erwachsen vorzukommen.

So konnte er es kaum glauben, als ihm der Direktor nach einem Jahr eröffnete, daß ihm nun acht Tage Urlaub zustünden und er in dieser Zeit tun könne, was er wolle. Um lieblich würde er wohl heim zur Mutter fahren, was? Mit einem freundlichen Klaps auf die Schulter war er entlassen.

Als ihn die Mutter auf der Bahn mit einem herzlichen Kuß empfing, schämte er sich vor den Mitreisenden, die aus dem Zuge sahen, und legte den Heimweg mit der Mutter in einer beinahe feindseligen Schweigsamkeit zurück. Jedes Wort mußte sie aus ihm herausziehen. Als sie sich dem Häuschen näherten und er sich suchend umsah, sagte die Mutter, daß der Vater zum Viehlauf im Markt sei und erst in der Nacht zurückkehre. Ein wenig erleichtert war er von dieser Mitteilung, denn er war doch so ganz aus dem, was zu Hause war, herauszukommen.

Auch beim bescheidenen Abendbrot blieb er wortfarg und schaute unschlüssig und betreten in der Stube umher. Dann sah er unsicher wieder einmal die Mutter an und merkte ihren unruhig und besorgt forschenden Blick. Er fühlte, daß er etwas reden müsse und begann nun mit übertriebenem Eifer zu erzählen. Von dem feinen Restaurant, von den eleganten Leuten, die dort aßen und tranken und lustig waren. Von Herren im Smoking und Damen



„Maitähchen“

Eine Schützengrabenerinnerung im Bild aus dem Jahre 1915. Aufn. Schoop, Winsen (Luhe)

in kostbaren Pelzen und schimmernden Kleidern, und was für komplizierte Speisen es gebe. Er erzählte von Champagner und Cocktails und von der Musik und daß auch getanzet würde.

Dann fragte die Mutter nach den Kollegen, den Kellnern, und er erzählte von einem jungen Hilfskellner, der eigentlich sein Freund sei, vom Direktor, der ein recht freundlicher Herr wäre, und von allen, bis er auch zum Ober kam. Da stockte er plötzlich. „Was ist mit dem Ober?“ forschte die Mutter weiter. Da hatte der Peperl auf einmal ein seltsames Würgen in der Kehle und brachte nur mühsam und gepresst hervor: „Ah, nichts! — Er ist nur oft so grob.“ Die Mutter faßte leise nach seiner Schulter. „Schlägt er dich?“ Als aber der weltgewandte und fast erwachsene Piffolo Peperl mannhaft und unbemerkt die aufsteigenden Tränen aus den Augen wischen wollte, da lag er schon mit seinem blonden Schopf an der Brust der Mutter, schluchzte sich nach einem langen Jahre sein erstes Leid im Kampf um das Leben von der Seele, und ihm war wohlher und glücklicher als je in dem eleganten Restaurant mit den juwelen-schimmernden Damen und vornehmen Herren . . .

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Mutti, was ist denn los mit dem Mann? Er trifft sie ja nie?“

Zeichnung: The Passing Show

Gewohnheit. Besucher: „Kann ich den Bozmeister Herrn Rodhardt sprechen?“

Wirtin: „Da kommen Sie viel zu früh! Der steht erst auf, wenn es zehn geschlagen hat!“

Kreuzwörterrätsel

1	2	3				4	5	6		
k	a	r	z			n	o	r		
7	a	r	r	a	k		9	e		
							i	d		
			10				a	m		
				n	i	c	o	b		
							e	h		
11		12				13		14		
m		e				n		e		
		15				16				
		r	e	s		r	e	a		
			17		18	19		20	21	22
			s		c	r		a	r	e
23								24		25
s								a		l
27								28		
n								a		i
29									30	
k									r	a

Bedeutung der einzelnen Wörter.
 a) von links nach rechts: 1. Deutsches Gebirge, 4. Bühnenwert von 35en, 7. althoholänd. Getränt, 9. Familienmitglied, 10. Figur aus der griechischen Mythologie, 11. Quantität, 13. Hausvorbau, 15. Stadt im Rheinland, 16. portugiesische Münze, 17. Märchengestalt, 20. männlicher Vornamen, 23. germanische Göttin, 24. Füllhorn in Italien (Gallierriegel), 26. modernes Beseitigungsgebiet, 27. Stadt in Südfrañreich, 28. römischer Beamter, 29. Fruchtinertes, 30. Teilgattung; b) von oben nach unten: 1. Teil vieler Pflanzen, 2. Berg im Böhmerwald, 3. Werkzeug, 4. Körperorgan, 5. Jakobs Frau, 6. Liebesgott, 8. großer

Sand, 9. männliches Schwein, 12. Rest, 14. Hauptstadt von Aghantian, 17. milites Gelag, 18. chemischer Grundstoff, 19. Delbspflanze, 20. brasilianischer Staat, 21. Vasinsbauer, 22. technischer Ausdruck, 23. Vogel, 25. Flug in Ostpreußen.

Auflösung aus Nr. 16.

Kreuzwörterrätsel: a) 2. Meerane, 6. Orest, 7. Mus, 8. Odeon, 11. Seni, 13. Niel, 15. Elen, 17. Leba, 19. Wesel, 21. Uri, 22. Libau, 23. Platane; — b) 1. Romanow, 2. Messe, 3. Eton, 4. Ale, 5. Niobe, 9. Dieb, 10. Nuntius, 12. Elle, 14. Ideal, 16. Laube, 18. Ella, 20. Spa.

„Bipro“, Berlin SW 68. Redaktion 2. Hamel. Verantwortlich Dr. Michaels, Berlin-Gröb.